



Rundbrief Nr. 7 – November 2021

Von Isabelle Lüthi - Berufsbildung für junge Menschen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ein lachendes und ein weinendes Auge



Unterrichtsbesuch bei Juan Gabriel Barrera, Dozent für Automechanik im Instituto Politécnico La Salle

Liebe Verwandte, Freundinnen und Freunde, Bekannte, Gönner/innen und Interessierte

Kaum zu glauben, dass dies bereits mein letzter Rundbrief ist. Die drei Jahre meines Einsatzes mit Comundo hier in Nicaragua sind wie im Flug vergangen. Und doch ist in dieser Zeit so vieles passiert! Angefangen hat alles in Somotillo, genauer gesagt im "Instituto Básico Rural Agropecuario". Leider gestaltete sich diese Zusammenarbeit äusserst schwierig und dauerte nur knapp ein Jahr. Doch ich gab nicht auf, sondern suchte mir eine neue Partnerorganisation. Im "Instituto Politécnico La Salle" in León durfte ich dann endlich erfahren, wie eine personelle Entwicklungszusammenarbeit funktioniert. So kurz vor dem Abschluss werde ich schon ein bisschen wehmütig, weil ich hier so vieles lieb gewonnen habe, freue mich aber auch sehr auf das, was mich in der Schweiz erwartet.

Kontaktadresse - Isabelle Lüthi

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

isabelle.luethi@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 7 – November 2021

Von Isabelle Lüthi - Berufsbildung für junge Menschen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Unterrichtsbesuche

Im Instituto Politécnico La Salle (IPLS) versuchte ich in den letzten Monaten möglichst viele Unterrichtsbesuche zu machen. Viel zu lange war dies wegen des Fernunterrichts oder meines Mutterschaftsurlaubs nicht möglich gewesen. Obwohl meine Unterrichtsbesuche ohne Vorankündigung stattfanden, empfangen mich die Dozierenden jeweils mit offenen Armen und waren um jeden Input meinerseits dankbar. Auch für mich waren die Unterrichtsbesuche eine lehrreiche Erfahrung. Ich erhielt viele Einblicke in die praktische Ausbildung der sechs Berufsbildungen, die das IPLS anbietet: Automechanik, Industriemechanik, Elektronik, Industrieelektrik, Erneuerbare Energien sowie Kosmetik.



Zu Besuch bei Ramón Martínez (Industriemechanik)

In der praktischen Ausbildung, die im IPLS 70% der Ausbildungszeit ausfüllt, konnte ich meistens nur ganz punktuell Unterstützung bieten. Ich spürte, dass sich die Dozierenden in diesem Teil der Berufsbildung wohlfühlten und ein entsprechend kompetentes und sicheres Auftreten an den Tag legten. In den theoretischen Unterrichtsstunden, welche die restlichen 30% der Ausbildungszeit ausmachen, sehe ich hingegen durchaus Verbesserungspotential. Die Dozierenden unterrichten fast ausschliesslich im

Frontalunterricht und die Lernenden nehmen zum Teil eine extrem passive Rolle ein. Da spürte ich oftmals mangelnde Motivation seitens der Lernenden und Frustration von Seiten der Dozierenden.



Zu Besuch bei Guillermina Carvajal (Religionsunterricht)

Deshalb entschied ich mich dazu, zwei Weiterbildungen für alle Dozierenden durchzuführen. Das Ziel bestand darin, sie mit alternativen Lehr- und Lernmethoden bekanntzumachen. Und zwar so, dass sie diese während den Weiterbildungen gleich eins zu eins miterleben konnten. Ausserdem erhielten sie den Auftrag, selbst einen Unterrichtsbesuch bei einer anderen Dozentin/einem anderen Dozenten durchzuführen und anhand eines Beobachtungsbogens den Aspekt der Methodik zu beurteilen.



Methodische Weiterbildung für Dozierende

Fachleute im Entwicklungseinsatz



Rundbrief Nr. 7 – November 2021

Von Isabelle Lüthi - Berufsbildung für junge Menschen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Damit auch ihr euch ein bisschen besser vorstellen könnt, wie die Berufsbildung im IPLS funktioniert, teile ich gerne ein paar Fotos mit euch, die ich während meinen Unterrichtsbesuchen aufgenommen habe.



Lernende im ersten Lehrjahr Industriemechanik



Lernende im zweiten Lehrjahr Industriemechanik

Die Lernenden arbeiten in der praktischen Ausbildung oftmals in Teams oder Kleingruppen und arbeiten eine Woche lang an einem Auftrag. So lernen sie, selbstständig zu planen und die Arbeiten auszuführen.



Lernende im zweiten Lehrjahr Industrieelektrik



Lernende im zweiten Lehrjahr Automechanik

In den industriellen und mechanischen Berufen sind Frauen leider sehr selten anzutreffen. Pro Klasse sind zwischen null und zwei Frauen vertreten. Deshalb habe ich mich dazu entschieden, eine dieser wenigen Frauen zu interviewen.

Interview mit Allison Ayala

Allison habe ich am 13. August 2021 kennengelernt. An diesem Tag wurde im IPLS die sogenannte "Gritería chiquita" vorgefeiert, die in León jedes Jahr am



Rundbrief Nr. 7 – November 2021

Von Isabelle Lüthi - Berufsbildung für junge Menschen
Ein Personaleinsatz von Comundo

14. August zelebriert wird. An diesem Tag wird der heiligen Jungfrau Maria gedankt, welche die Bevölkerung von León im Jahr 1947 um Hilfe gebeten hatten, weil der Vulkan Cerro Negro bereits zum fünften Mal innert kürzester Zeit ausgebrochen war. Da der Vulkanausbruch nach dem Gebet am 14. August 1947 tatsächlich aufhörte, wird dieser Tag seither in León gross gefeiert. Fast jedes Haus erstellt einen Altar mit der Jungfrau Maria und verteilt Süssigkeiten an diejenigen Personen, die den Altar besuchen und die folgende Frage stellen: "Quién causa tanta alegría?" (~"Wer verursacht so viel Fröhlichkeit?") Geantwortet wird jeweils mit: "La asunción de María." (~"Die Maria Himmelfahrt").

Um diesen speziellen Tag auch im IPLS zu zelebrieren, erstellte am Freitag, 13. August jede Klasse einen Altar, der anschliessend von einer Jury bewertet wurde. Vor meinem Büro bauten einige Lernende des ersten Lehrjahrs Automechanik ihren Altar auf. So kam ich mit Allison ins Gespräch, die mich sogleich um ein Foto vor dem Altar bat.



Allison und ich vor dem Altar, den die Automechanik-Lernenden erstellt haben

Allison ist 19-jährig und lebt mit ihrer Mutter in Chichigalpa, einer kleinen Stadt, 35 km von León entfernt. Allison reist jeden Tag mit dem Bus ans Instituto Politécnico La Salle, wo sie das erste Lehrjahr in Automechanik absolviert. Sie hätte Automechanik gerne an der Universität studiert, aber die ökonomische Situation der Familie liess dies leider nicht zu. Am IPLS 4 | www.comundo.org

erhält sie ein 100%-iges Stipendium. Ihr gefällt die Ausbildung hier sehr gut. Am liebsten mag sie alles, was mit der Elektronik des Fahrzeugs und des Motors zu tun hat.



Allison prüft in der Werkstatt, ob der konstruierte Schaltkreis funktioniert

Allison hat das Glück, dass ihre Familie immer hinter ihr steht und sie in ihrem Entscheid, einen von Männern dominierten Beruf erlernen zu wollen, unterstützt hat. Dies ist in Nicaragua alles andere als selbstverständlich. Deshalb fragte ich Allison auch, wie sie sich denn als einzige Frau an der Seite von so vielen männlichen Klassenkameraden fühle und ob sie schon jemals deswegen diskriminiert worden sei. Allison sagt, sie werde sehr gut von ihren Klassenkameraden und den Dozierenden behandelt. Sie habe noch nie Diskrimination erlebt. Aber ja, manchmal liessen sie die Mitstudierenden keine schweren Sachen tragen, weil sie eine Frau sei. Abgesehen davon, herrsche völlige Geschlechtergerechtigkeit. Für sie ist klar: Automechanik hat kein Geschlecht. Sie wünscht sich, dass sich mehr junge Frauen für mechanische und technische Berufsbildungsgänge entscheiden. Dabei appelliert sie auch ans IPLS. Sie schlägt vor, den wenigen Frauen, die aktuell eine männerdominierte Berufsbildung absolvieren, eine Plattform zu geben, wenn es darum geht, neue Lernende zu rekrutieren. Damit erhofft sie sich, andere junge Frauen zu einer mechanischen oder technischen Berufsbildung zu motivieren. Ihre Botschaft an die jungen Frauen ist klar: Sie sollen für ihre Träume kämpfen. Mit Gottes Hilfe können sie alles erreichen.

Fachleute im Entwicklungseinsatz



Rundbrief Nr. 7 – November 2021

Von Isabelle Lüthi - Berufsbildung für junge Menschen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Abschluss

Mit der Durchführung der beiden methodischen Weiterbildungen Ende Oktober/Anfang November ging meine Begleitung der Dozierenden zu Ende. Ich unterstütze das IPLS zwar immer noch punktuell in einigen anderen Aspekten wie zum Beispiel bei der Rekrutierung der neuen Lernenden, aber der Grossteil meiner Arbeit hier ist bereits abgeschlossen. Ende November gehen die Lernenden und die Dozierenden in die Semesterferien, bis dann im Januar das neue Schuljahr beginnt. Für mich heisst das, dass ich mich im Dezember den ausstehenden Berichten widmen kann. Ausserdem werden wir noch eine zweitägige Retraite mit allen Cooperantes haben, die hier in Nicaragua tätig sind. Darauf freue ich mich sehr, denn für mich wird dies auch die Gelegenheit sein, mich von ihnen zu verabschieden. Danach darf auch ich noch ein paar Tage Ferien geniessen, bevor es dann Anfang Januar in die Schweiz zurück geht.

Da jeder Abschluss auch immer ein Neuanfang bedeutet, bin ich bereits seit einiger Zeit auch damit beschäftigt, meinen neuen Lebensabschnitt in der Schweiz zu planen. Ich stelle mich wieder auf einen ziemlich starken Klima- und Kulturschock ein. Doch in einigen Punkten kann ich auch wieder in Altbekanntes zurückkehren; kann Familie und Freundinnen/Freunde wieder treffen und an geliebte Orte in und um Bern zurückkehren. Ausserdem freue ich mich, dass ich beruflich im Bereich der Berufsbildung bleiben und doch eine schöne neue Herausforderung annehmen darf. Ich freue mich auf jeden Fall sehr und bin auch gespannt, wie Aline und Yelman auf den grossen Wechsel reagieren werden.

Herzlichen Dank

Da dies der letzte Rundbrief ist, möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich für euer Interesse, eure Unterstützung und eure Spenden zugunsten meines Einsatzes in Nicaragua bedanken. Ohne euch wäre das alles nicht möglich gewesen. Vielen herzlichen Dank an euch alle!



Wir sehen uns bald! Tschüss!



Rundbrief Nr. 7 – November 2021

Von Isabelle Lüthi - Berufsbildung für junge Menschen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika, Afrika und Asien mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen Einsatz online!

